Korrespondenzblatt

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **52 (1958)**

Heft 9

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Spannender Vortrag

Am 16. März zeigte uns Herr Direktor Kunz wunderschöne Farbenlichtbilder von seiner Italienreise und auch Filme von der Taubstummenanstalt Zürich. Er erzählte so interessant von Menschen, Tieren und Pflanzen, wir konnten nur staunen. Er sagte, auf den Liparischen Inseln dürfe man kein Wasser trinken, weil es dort nicht gereinigt wird. Da gibt es vom Wassertrinken Typhuskrankheit. Herr Präsident Fricker sagte, wir Schweizer könnten froh sein, daß bei uns für gutes Wasser gesorgt wird. Dafür müssen wir Steuern zahlen. Ich sagte ihm, es sei mir lieber so, als krank zu werden.

Zuletzt gab es noch lustige Filme aus der Taubstummenanstalt. Wir konnten uns darüber gesund lachen.

Nach dem Vortrag sagte Herr Kunz uns, er komme gerne nach Basel, Basel sei eine schöne Stadt, wir Basler seien lebhaft und lustig. Jetzt sind wir stolz, Basler zu sein. R. H.

Invalidensport

An der Eidg. Turn- und Sportschule in Magglingen besteht eine besondere «Arbeitsgruppe für Invalidensport». Vom 9. bis 21. Juni führt sie einen Kurs durch für Invalidensportleiter. Es nehmen auch Invalide daran teil, mit denen geübt wird. Zum Invalidensport gehören Schwimmen, Spiele, Leichtathletik, Bodenturnen, Turnen an und mit Geräten, Bogenschießen, Tischtennis, Tanzen.

Aber merkt Euch, liebe Gehörlose: Ihr gehört nicht zu den Invaliden in diesem Sinne. Sondern es handelt sich hier um Menschen, denen ein Bein oder ein Arm oder eine Hand oder gar je beides fehlt, ferner Gelähmte, die ihre Glieder nicht richtig brauchen können. Ihr aber erfreut Euch Eurer gesunden Glieder. Für Euch ist der Kurs nicht bestimmt.

Dennoch freut Ihr Euch. Ihr freut Euch für Eure andersartig gebrechlichen Mitmenschen, denen nun so geholfen wird. Gelähmte werden Schritte gehen lernen, Einbeinige werden schwimmen lernen, Einarmige den andern Arm gebrauchen, man lernt mit künstlichen Gliedern arbeiten usw., man lernt froh werden.

KORRESPONDENZBLATT
des Schweizerischen Gehörlosenbundes (SGB.) Postcheckkonto III 15 777
Verantwortlicher Schriftleiter: Fritz Balmer, Schneidermeister, Thörishaus, Bern

Zur Kartenspende «Pro Infirmis»

Wir zählen in unserem Land zweimal hunderttausend Gebrechliche. Das ist schon ein großes Heer für unser kleines Land. In Viererreihen aufgestellt gäbe es einen Zug von 50 km Länge, also etwa von Bern bis Interlaken. Wollten wir diesen Zug an uns vorüberziehen lassen, müßten wir 12 volle Stunden zusehen. Und was man

da alles zu sehen bekäme bei diesen 200 000 Kindern, Frauen und Männern, die auf Lebenszeit mit irgend einem Gebrechen behaftet sind! Das müßte ein erschütterndes Bild geben.

Auch wir Gehörlosen sind ein Teil dieses Heeres. Taubheit ist ein schweres Gebrechen, aber heute brauchen wir deswegen nicht mehr unglücklich zu sein. Vieles hat sich zu unseren Gunsten geändert. Wenn der Taubstumme früher auf der Stufe eines Tieres stand, so wird er heute dank einer guten Schulung als vollwertiger Mensch gewertet. Das ist schon ein gewaltiger Fortschritt. Und noch immer sind nicht alle Möglichkeiten erschöpft, neue Berufe erschließen sich und werden ihm zugänglich gemacht. Wir nehmen das heute als eine Selbstverständlichkeit hin und bedenken zu wenig, welches Maß an Arbeit, Geduld und Opfern dahinter steht.

Wenn wir Umschau halten unter den andern Gebrechlichen, den Blinden, Invaliden und aller Art Kranken, dann werden wir wohl viele finden, die besser dran sind als wir Gehörlosen. Aber wir werden auch sehr viele sehen, deren Los weit trauriger ist als das unsere. Wie viele von ihnen müssen ihren Lebtag im Krankenbett oder Krankenstuhl verbringen! Auch diese sehnen sich, wie andere Menschen nach Licht und Wärme. Es wird sehr viel getan, auch ihnen das Los zu erleichtern. Oft fehlt es an den nötigen Mitteln. Darum versendet die «Pro Infirmis» jedes Jahr die bekannten Karten. Der Erlös aus dieser Kartenspende kommt denen zugute, die es nötig haben. Wollen wir Gehörlosen da nicht mitmachen, weil wir selber gebrechlich sind? Wohl kaum! Darum wollen wir diese Karten nicht zurückschicken oder gar behalten, ohne zu bezahlen, sondern wollen uns freuen, daß wir selber auch helfen können. Fr. B.

Aus den Sektionen

Gehörlosenverein Baselland

Wir waren glücklich, weil Herr und Frau Inspektor Bär am 16. März persönlich zu uns nach Liestal kamen, um uns im «Falken» einen Film vorzuführen. Der farbige Film von Neuenburg, seinen Rebbergen, der Weinlese und dem lebhaften und sehr interessanten Winzerfest haben uns richtig gefallen. Dann sahen wir einen Film von einem ausländischen Zoo (mit englischem Text). Wir waren erstaunt, daß in diesem auch ein Zirkus ist, wo Kinder auf den Bänken davor zuschauen konnten. Unter einem Dompteur haben Elefanten und Löwen kunstgeturnt. Tiere haben in diesem Zoo Gelegenheit, sich im Freien zu bewegen. Wie freuen sie sich über diese Freiheit!

Nach Beendigung der Filmvorführung machten wir ein Abschiedsfest. Herr und Frau Inspektor Bär werden ab April pensioniert und ziehen ins Zürcher-

land zu den Verwandten. Präsident K. Strub hielt einen geschichtlichen Rückblick über die Taubstummenanstalt Riehen. Herr Inspektor Bär erzählte von der guten alten Zeit, wie er die Kinder erziehen mußte, damit sie sprechen lernen konnten. Jetzt müssen die Schüler im Neubau nicht mehr so schwer arbeiten, dank der Maschinen. Dann übergaben wir dem Ehepaar Bär Geschenke zum Dank für die Mühe an ihren ehemaligen Schülern. Eine gehörlose Frau, Frau Margrit Gurtner-Koch, hat als Geschenk einen kleinen Wandteller gemalt. Sie hatten Freude an der Zeichnung. Dann machte der Unterzeichnete noch einige Photoaufnahmen.

Zum Schluß plauderten wir noch zusammen beim Zvieri. Zu rasch verging die Zeit, und schon war es Abend. Wir wünschen dem Inspektorpaar volle Gesundheit und gesegnete Zeit im weitern Leben. H. Gurtner

Gehörlosenverein Werdenberg

Erfreulich gut besucht war unsere Versammlung vom 9. Februar 1958 im «Löwen» in Grabs. Dieser Tatsache gab denn auch die Präsidentin in ihrem Begrüßungswort Ausdruck. Sie entbot besonders Fräulein Schegg, unserer Tagesreferentin, sowie den Gästen aus Chur und Zürich usw. ein herzliches Willkomm und wünschte — wenn auch etwas spät — für das angefangene Jahr Gottes Segen.

Die Traktanden selbst verliefen schnell und reibungslos. Protokoll und Jahresbericht fanden Annahme, ebenso auch das Arbeitsprogramm für das Jahr 1958. Wir werden dieses Jahr weniger freie Zusammenkünfte und auch keinen Ausflug veranstalten, sondern sparen, um am Gehörlosentag in St. Gallen teilnehmen zu können.

Ferner machte die Präsidentin noch Mitteilungen von der Sitzung des Schweiz. Taubstummenrates in Zürich. Diese wurden mit Interesse entgegengenommen.

Fräulein Schegg, Hauswirtschaftslehrerin in Wildhaus, erfreute uns mit prächtigen Farbenlichtbildern. Es war ein Augenschmaus, die wunderbaren Blumenaufnahmen vorüberziehen zu lassen. Sogar das Büsi fühlte sich wohl zwischen dichtbelaubten Geranien auf der Fenstersimse. Jedes gab sich die größte Mühe, die Namen der verschiedenen Blumen herauszufinden, was allerdings nicht immer gelang. Dann wurde auch noch die Schulhauseinweihung in Grabs — ebenfalls in Farbenbildern — wiedergegeben. Und was sahen wir zu unserer Freude? Unter den Prominenten entdeckten wir unseren lieben Herrn Pfarrer Graf und besonders bei den Grabsern manch bekanntes Gesicht.

Viel zu schnell verging die Zeit, so daß Fräulein Schegg eilends ihren Apparat einpacken mußte. Wir danken ihr ganz herzlich für ihre Liebenswürdigkeit und hoffen gerne, sie werde noch öfters unter uns verweilen. Also auf Wiedersehen, wir freuen uns schon heute darauf.

Zu einem gemütlichen Beisammensein blieb nur noch wenig Zeit, da es die meisten nach Hause zog. Freude erfüllte alle Teilnehmer, worauf wir erkennen dürfen, daß sich die Gründung dieses Vereins gelohnt hat und wir zuversichtlich das zweite Vereinsjahr beginnen können. An Gottes Segen ist alles gelegen. Trudi Mösle

Gehörlosen-Krankenkasse Zürich

Am 8. März war unter dem Vorsitz von Präsident Otto Gygax unsere 62. Generalversammlung, die von zirka 75 Personen besucht war. Laut Kassa-

bericht wurde im vergangenen Jahr erstmals über Fr. 4000.— Krankengelder verausgabt. Im letzten Winter schlich auch unter uns die Asiatische Grippe, weshalb die bisher größte Krankengeldausgabe gut verständlich ist. Aus dem Hilfsfonds konnten einige freiwillige Beiträge gewährt werden. Es ist für uns immer eine Freude, zu sehen, daß wir erkrankten Schicksalsgenossen etwas helfen können. Der jetzige Mitgliederbestand ist über 200. An die Delegiertenversammlung des Schweiz. Gehörlosenbundes in Luzern wurden Kassier Arnold Meierhofer und Georg Meng bestimmt. Da die Vorstandswahlen erst im nächsten Jahr stattfinden, ist der bisherige Vorstand noch im Amt. Ae.

Noch mehr vom Vogelschutz

In der Zeitung vom April haben wir gelesen, wohin die Zugvögel fliegen. Nun fragen wir: Wer sagt den Vögeln, daß es bald Winter wird? Sie empfinden nicht die Kälte, sondern sie merken, daß es Zeit ist, fortzuziehen. Diesem Gefühl sagt man Instinkt. Alle Tiere haben einen Instinkt. Der Instinkt sagt den Vögeln also, daß sie fortziehen sollen, wo sie durchfliegen müssen und wohin sie fliegen sollen. Das ist wunderbar. Das kann man fast nicht verstehen.

Früher hat man nicht gewußt, wohin die Schwalben, die Stare und die Störche fliegen. Aber jetzt weiß man es genau. Wie konnte man das herausfinden? Ist vielleicht ein Flieger ihnen nachgeflogen und hat geschaut? O nein! Die Vögel brauchen ja für ihre Reise zwei bis drei Monate. Das wurde anders gemacht.

In Sempach im Kanton Luzern befindet sich eine Vogelwarte. Das ist ein Haus, wo Vogelfreunde arbeiten und studieren. Sie erforschen das Leben der Vögel. Dort werden viele Vögel beringt, d. h. sie werden schnell gefangen, dann wird ihnen an einem Bein ein leichter Ring festgemacht und nachher werden sie wieder freigelassen. Die kleinen Vögel bekommen kleine Ringe, die großen Vögel bekommen größere. Die Ringe sind aus leichtem Aluminiumblech. Auf jedem Ring steht eine Nummer und «Vogelwarte Sempach — Helvetia» (=Schweiz). Wenn ein beringter Vogel auf der Reise verunglückt oder tot aufgefunden wird, so schickt der Finder den Ring an die Vogelwarte Sempach zurück, oder er schreibt, wo er den Vogel

Nr. . . . gefunden habe. In der Vogelwarte wird alles aufgeschrieben. So kann man dort den Vogelzug erforschen.

Die Vogelfreunde in Sempach tun aber noch mehr. Sie haben noch andere Aufgaben. Wenn jemand etwas über einen Vogel wissen will, so darf er in Sempach anfragen. Die Vogelwarte beantwortet die Fragen, sie gibt Auskunft. In einem Jahr werden etwa 10 000 Briefe geschrieben und 1500 Telephongespräche geführt. Die Vogelwarte ist aber auch ein Spital und ein Heim für viele Vögel. Wenn ein Vogel einen Flügel oder ein Bein gebrochen hat, so kann man ihn in der Vogelwarte abgeben. Dort wird er dann gepflegt und geheilt. Junge Vögel, welche keine Eltern mehr haben, werden dort gefüttert und aufgezogen. Wenn sie dann groß sind und ihr Futter selber suchen können, werden sie freigelassen.

Die Vogelfreunde machen auch in der ganzen Schweiz herum Schutzgebiete oder Reservate. Das sind kleinere oder größere Landstücke, wo die Vögel ruhig leben können. Niemand darf sie dort stören. Im Kanton Bern gibt es Reservate bei Interlaken, dort, wo die Aare in den Thunersee hineinfließt, am Bieler-, Murten- und Neuenburgersee und nahe bei Bern in der Elfenau. Dort leben viele verschiedene Enten und andere Wasservögel. Im Schilf können sie gut nisten und ihre Jungen aufziehen. Man darf in den Reservaten herumspazieren und die Vögel beobachten. Kein Jäger darf da schießen.

Wer sagt den Vögeln in den warmen Ländern, daß es bei uns Frühling wird und daß sie in die Heimat zurückkehren können? Der Instinkt sagt ihnen das wieder. Sie fühlen es. In einem Gedicht heißt es:

«Wenn im Frühling in der Heimat
leuchtet warmer Sonnenschein,
füllt die Sehnsucht ihre Herzen
und dann zieh'n sie jubelnd heim.»

Jedes Frühjahr um die gleiche Zeit kehren die Zugvögel zurück. Die Stare kommen zuerst, schon im Februar. Ende April oder anfangs Mai kommen die Schwalben. Vorher würden diese bei uns kein Futter finden, weil sie sich nur von Mücken und andern kleinen Insekten nähren. Aber o weh! Diesen Frühling sind die Stare zu früh gekommen. Im März und April wurde es wieder kalt und es schneite wie mitten im Winter. Da haben sie gewiß sehr gehungert und gefroren. Es ist gut, daß die Schwalben noch nicht da sind. Oder hast Du schon eine gesehen?

M. V.

Kind und Zugvogel

Wenn ich ein Vöglein wär,
flög ich weit übers Meer,
weit, weit hinaus.
Weil's aber nicht kann sein,
weil's aber nicht kann sein,
bleib ich zu Haus.

Drum liebes Vöglein klein,
flieg in die Welt hinein,
ich bleibe hier.
Doch wenn der Frühling kommt,
doch wenn der Frühling kommt,
kehr heim zu mir!

Inhaltsverzeichnis

Micheli Schüpbach / Notizen 130
Zum Thema Ferien 132
129 / Kommunisten in der Schweiz 133
Neid 134
Ausfüllrätsel und Rätsellösungen 135

Aus der Welt der Gehörlosen

Soll die GZ. monatlich ein- oder zweimal erscheinen? 136
Vom Schenken 137
Aus der Redaktionsstube 138
Spannender Vortrag / Invalidensport 139

Korrespondenzblatt

Zur Kartenspende «Pro Infirmis» 139
Aus den Sektionen: Gehörlosenverein Baselland, Gehörlosenverein Werdenberg, Gehörlosen-Krankenkasse Zürich 140
Invalidensport 141

Korrespondenten!

Etwas Schwieriges einfach zu sagen ist schwerer, als Einfaches schwer zu sagen. Wer auf einfache Weise viel zu sagen weiß, der ist ein Meister der Sprache. (Korrespondentenkurs 1956 in Wabern.)

ANZEIGEN

Anzeigen, die am 9. bzw. am 24. des Monats nicht beim Schriftleiter eingetroffen sind, können erst in der nächsten Nummer veröffentlicht werden.

Basel, Taubstummenbund. Der diesjährige Maibummel führt uns Sonntag, den 4. Mai, über den Tüllingerberg nach Weil a. Rh. und zurück nach Basel. Sammlung bis 13.30 Uhr vor der Mustermesse. Mit dem Tram nach Riehen-Grenze. Den Paß nicht vergessen! Hescho, Cicerone.

Basel, Taubstummenbund. Samstag, den 10. Mai, um 20 Uhr im Calvinzimmer Film und Lichtbilder: Das Winzerfest in Vevey und anderes, vorgeführt durch Herrn K. Strub. K. Fricker.

Baselland, Gehörlosenverein. Sonntag, den 11. Mai, um 14 Uhr: Außerordentliche Sitzung im Restaurant «Zur Schützenstube» (Saal 1. Stock), Rathausstraße 14 in Liestal. Wegen Wichtigem sind alle Mitglieder aufgeboten. Auch Gäste sind freundlich eingeladen. Der Vorstand.

Bern. Vereinigung der weiblichen Gehörlosen Sonntag, den 11. Mai, um 14.30 Uhr, im Aarhof.

Bern, Gehörlosenverein. Am Sonntagnachmittag, den 4. Mai, fällt bei schönem Wetter die freie Zusammenkunft aus. — Sonntag, 18. Mai, um 15 Uhr: Monatsversammlung im Hotel «National», 1. Stock. Weil wichtig, bittet um vollzähliges Erscheinen Der Vorstand.

Glarus, Gehörlosenverein. Versammlung am 18. Mai um 14 Uhr im Restaurant «Schweizerhof» in Glarus. Voranzeige: Zum Schweiz. Gehörlosentag vom 23./24. August in St. Gallen, verbunden mit einer Säntisfahrt, fahren wir kollektiv Samstag, den 23. August, in der Morgenfrühe um 6.15 Uhr in Glarus ab. Preis für das Kollektivbillett Fr. 23.—. Auch Nichtmitglieder sind willkommen. Man melde sich jetzt schon mündlich an. Das Nötige über Quartier und Verpflegung wird zu gegebener Zeit in der GZ. bekanntgegeben.
Der Leiter E. F.

Luzern. Sonntag, den 4. Mai, um 9 Uhr: Gehörlosen-Gottesdienst im St. Klemens, Ebikon. Tram-Endstation Maihof, Luzern. Um recht guten Besuch bittet das Patronat Luzern.

Luzern, Gehörlosenverein Zentralschweiz / Gehörlosen-Sportverein Luzern: Gleichentags (4. Mai) nachmittags gemeinsamer Frühlingsbummel! Das Ausflugsziel wird nach dem Gottesdienst bekanntgegeben. Sammlung um 13 Uhr beim Studienheim St. Klemens. Bringt Humor mit! Um gute Beteiligung bitten die beiden Vorstände.

Thun, Gehörlosenverein. Bei schönem Wetter freiwilliger Ausflug nach Riggisberg am Auffahrtstag, den 15. Mai, evtl. 18. Mai. Zusammentreffen mit Walter Schweingruber. Thun ab um 12.50 Uhr bis Thurnen, Postauto nach Riggisberg. Anmeldungen bis 11. Mai an den Präsidenten H. Kammer (mündlich an der Versammlung in Thun). Der Vorstand.

A. Z.
Münsingen

Thun, Gehörlosenverein. Sonntag, den 11. Mai, um 14 Uhr, im Restaurant «Alpenblick», Thun: Lichtbildervorführung von Hans Gurtner, Frenkendorf. Eigenaufnahmen von der Adria usw. Kleines Eintrittsgeld. Jedermann ist freundlich eingeladen. — Anschließend 3. Monatsversammlung. Beschlußfassung betr. Teilnahme am Schweiz. Gehörlosentag vom 23./24. August in St. Gallen, ferner ob Bahn oder Autocar.

Zürich. Katholischer Gehörlosen-Gottesdienst am 11. Mai im Gesellenhaus, Wolfbachstraße 15, Zürich (mit Tram 3, 5, 8 oder 9 bis Pfauen). Ab 8 Uhr Beichtgelegenheit. 9 Uhr heilige Messe mit Predigt und Kommunionempfang. Gemeinsames Frühstück, anschließend Film oder Lichtbilder. Vikar Brügger.

Zürcher Oberland- und Zürichsee-Gruppen der Gehörlosen. Am Auffahrtstag, den 15. Mai, bei schönem Wetter Bergwanderfahrt nach Tannenbodenalp. Bei zweifelhafter Witterung Verschiebung auf 18., evtl. Pfingstmontag, den 26. Mai. Zufahrten nach Rapperswil: Uster ab 6.38 Uhr, Wetzikon 6.47 Uhr, Rüti 6.56 Uhr, Rapperswil an 7.03 Uhr. Meilen ab 6.30 Uhr, Uetikon 6.35 Uhr, Männedorf 6.39 Uhr, Uerikon 6.49 Uhr, Rapperswil an 6.58 Uhr. Besammlung auf Perron 2 um 7.15 Uhr, Abfahrt 7.29 Uhr. Unterterzen an 8.46 Uhr. Luftseilbahn Tannenbodenalp an 9.15 Uhr. Mittagsverpflegung aus dem Rucksack. Je nach Wunsch Spaziergänge oder Sesselbahnfahrt Kreuz—Maschgenkamm. Tannenbodenalp 16.35 Uhr mit Postauto nach Flums, Rapperswil an 19.19 Uhr. Anschluß Richtungen Uster und Meilen. Bergschuhe und -kleidung, Proviant und schönes Wetter einpacken. W. Homberger und E. Weber.

Ferienkurs verbunden mit Krankenpflegekurs für gehörlose Frauen und Töchter

im Diakonissenhaus Wildberg, Tößtal, Zürich, vom 8. bis 17. September 1958. Leitung Frl. Clara Iseli, Fürsorgerin, St. Gallen, und Schw. Martha Mohler, Fürsorgerin, Basel. — Schw. M. Mohler gibt uns eine Einführung in die praktische Krankenpflege. Daneben ist noch viel Zeit zum Ruhen, Plaudern, Wandern, Spielen und — Essen.

Anmeldungen bis 31. Juli an die Beratungsstelle für Taube und Schwerhörige, St. Gallen.